Schulstreik am 25.09.2026 in Krefeld
Rede

Mein Name ist Ingrid Vogel, und die Schülerinnen und Schüler, die wir heute hier unterstützen, sind gleichalt wie meine Enkelkinder.

Es gibt in Köln eine Kampagne meiner Generation, einen „Aufruf 70 + : Gegen Militarisierung und Kriegsdienst“, den ich unterstütze.
„Wir sind Kriegs- und Nachkriegskinder. Viele von uns sind noch durch die Trümmerlandschaften gelaufen, die der Zweite Weltkrieg hinterlassen hatte, das Ergebnis eines Krieges, den Deutschland begann und bis nach Russland trug. Er kostete über 60 Mio. Menschen das Leben.“

In dem Aufruf 70 + heißt es:
„Wir sind entsetzt über die Leichtfertigkeit, mit der heute eine beispiellose Aufrüstung betrieben und über einen europäischen oder sogar Welt-Krieg phantasiert wird, für den die Gesellschaft „kriegstüchtig“ gemacht werden soll.“

Kriegstüchtig ist übrigens ein Begriff der Nazis.
Ein Feindbild wird geschaffen, und als Narrativ von Regierung und Medien wiederholt, immer und immer wieder. Die Notstandgesetze von 1967 werden aus der Schublade geholt. Und mit dem „Operationsplan Deutschland“ wird die zivil-militärische Zusammenarbeit massiv vorangetrieben und ausgeweitet. Zur Zeit findet in Hamburg das NATO-Manöver „Red Storm Charlie“ statt, das den Kriegsfall mit Russland simuliert. Dabei werden unter Einbeziehung von Beschäftigten im Gesundheitswesen Verletztentransporte vom Flughafen zum Universitätsklinikum Hamburg geprobt.
Ist unseren Regierenden die Vernunft vollkommen abhanden gekommen???

In dem Aufruf 70 + heißt es: „Schon jetzt, im Vorkrieg, wird viel zu vieles dem Aufrüstungskurs geopfert: Ehrlichkeit, soziales Miteinander, Rechte von Frauen und queeren Menschen, Solidarität mit den Schwächeren, Gleichberechtigung von Zugewanderten, Kunst und Kultur und am Ende Umwelt und Natur.
Im Krieg wird alles geopfert:
Hunderttausende von Menschen, Städte und Dörfer. Was bleibt, ist verbrannte Erde.“

Ich bin zwar kurz nach dem Zweiten Weltkrieg geboren, aber die Bilder von zerstörten Häusern und von kriegsversehrten Menschen habe ich nie vergessen. Zwei traurige Eindrücke haben sich in meinem kindlichen Gedächtnis besonders eingeprägt:
Ein kleines Mädchen, so alt wie ich, sitzt allein in den Trümmern unseres zerbombten Nachbarhauses und spielt mit etwas, das es in der Hand hält.
Das andere ist das Bild eines jungen Mannes, der sich auf einem selbstgebastelten Gefährt fortbewegt. Er saß auf einem einfachen Holzbrett mit vier winzigen Rädern darunter und stieß sich mit bloßen Händen auf dem Boden ab um vorwärtszukommen. Er hatte im Krieg beide Beine verloren.

In Art.2 GG heißt es: „Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“. Und weiter: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.“
Eine Wehrpflicht darf es in einem demokratischen Rechtsstaat nicht geben. - So der Theologe und Pazifist Martin Singe (Junge Welt 15.01.2026)

Wenn sich Jugendliche freiwillig für den Kriegsdienst entscheiden, dann sollten sie das Gedicht „Dann geh!“ von Patrik Baab lesen. Er hat viele Jahre lang für ARD und ZDF gearbeitet, Journalisten an der Hochschule für Medien in Berlin und in Kiel ausgebildet und war in den letzten Jahren immer wieder im Kriegsgebiet von Ukraine und von Russland, „auf beiden Seiten der Front“. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Soldaten in der Ostukraine liegt bei vier Stunden, (sagt ein ehemaliger US-Soldat, der in Bachmut kämpft).

Das Schulgesetz von NRW fordert eine Erziehung der Jugend zu Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung. Diese jungen Menschen haben nach dem Schulabschluss das Leben noch vor sich. Viele von ihnen wollen die Welt und Jugendliche anderer Länder kennenlernen und entscheiden sich deshalb für ein soziales Jahr über den Bundesfreiwilligendienst. Aktuellen Planungen der Regierung zufolge, könnte jedoch der BFD durch die Hintertür in den Kriegsdienst eingegliedert werden. (Friedensforum, Heft 5/2026, S. 29)

Im Aufruf 70 + heißt es:
Wir verweigern uns der Militarisierung! Gegen Aufrüstung und jeden Krieg!
Wir wollen nicht, dass unsere Kinder und Enkelkinder in einen nächsten Krieg geschickt werden.

In diesem Jahr wird der Preis des Westfälischen Friedens der NATO verliehen. Aus Protest dagegen wurde ein alternativer Friedenspreis ins Leben gerufen. Er wird am heutigen Tag im Historischen Rathaus von Münster überreicht und geht an das Internationale Kriegsdienstverweigerer-Netzwerk Connection. Herzlichen Glückwunsch von hier aus nach Münster an Connection!